



Informationen des Verbandes Bildung und Erziehung Landesbezirk Südbaden

Januar/Februar 2016

VBE Südbaden mit neuer Spitze



Dr. Christoph Wolk (Vorsitzender), Nadine Possinger (Geschäftsführerin) und Meinrad Seebacher (stellv. Vorsitzender) bilden das neue Führungstrio des VBE Südbaden. Sie folgen auf Josef Klein und Silke Siegmund die jeweils ihre Ämter weitergaben. Meinrad Seebacher wechselte das Amt.

Das neue Führungstrio des VBE Südbaden

Dr. Christoph Wolk

Christoph.Wolk@vbe-bw.de
Telefon privat: 0761 - 87 906
Telefon dienstlich: 07667 - 90 59 90

Nadine Possinger

Nadine.Possinger@vbe-bw.de
Telefon privat: 07663 - 91 40 676
Telefon dienstlich: 07667 - 90 59 90

Meinrad Seebacher

Meinrad.Seebacher@vbe-bw.de
Telefon privat: 07681 - 49 44 18
Telefon dienstlich: 07682 - 90 82 21



Sie finden den
VBE Südbaden unter
www.vbe-suedbaden.de

Zu Gast bei der erweiterten Landesbezirkstagung in Staufen: Georg Wacker

„Der Umbau der Schullandschaft hat Folgen.“ Für die Weiterentwicklung im Jahre 2016 kann auch eine Regierung unter CDU-Führung nicht an die Situation von 2011 anknüpfen. Man müsse die veränderten Realitäten zur Grundlage für Weiterentwicklungen nehmen. Es sei klar, dass die bestehenden Gemeinschaftsschulen bestehen bleiben, aber die geschwächten Realschulen würden dann eindeutig gestärkt. So stieg der bildungspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Georg Wacker, in seinen Vortrag zur Bildungspolitik ein, den er unter die Begriffe „Qualität - Freiheit - Vielfalt“ stellte. Qualität erreiche man nicht durch Strukturdebatten, wie sie seit den 70er Jahren in Baden-Württemberg geführt werden, sondern in erster Linie durch guten Unterricht. Dazu müsse die Lehrerpersönlichkeit gestärkt werden. Ebenso dürfe die pädagogische Freiheit der Lehrkräfte nicht eingeschränkt werden, stellte Georg Wacker klar. Genau dies sei aber durch



Josef Klein (re.) dankt Georg Wacker für seine einschlägige Darstellung des CDU-Wahlprogramms, das er unter den Titel „Bildungspolitik in Baden-Württemberg“ stellte.

das Vorschreiben von integrativem Unterricht der Fall. Auf unterschiedliche Leistungsvermögen müsse man mit äußerer Differenzierung reagieren. Die CDU sei grundsätzlich für ein Zwei-Wege-System. Allerdings müsse neben dem gymnasialen Säule eine starker zweiter Weg von Klasse 5 bis zu den beruflichen Gymnasien installiert sein. Realschulen und Berufsschulen sind erfolgreiche Schularten. Dies ist eine Aussage, die die Gemeinschaftsschulen erst mit entsprechenden Ergebnissen untermauern müssen. Wenn jährlich 1 bis 3 Milliarden Steuern eingenommen werden, müsse die Ressourcenausstattung an Schulen so sein, dass eine gerechte Balance auf hohem

Niveau zwischen den Schularten erreicht wird. Georg Wacker streifte noch weitere Themen wie den Bildungsplan, Ethik ab Klasse 1 und die Besoldung der Lehrkräfte und Schulleitungen, bevor der den Dank durch Josef Klein erfuhr, der auch hervorhob, dass Georg Wacker für die Teilnahme an dieser Tagung Termine verschieben musste.

Der VBE ist überparteilich

In den vergangenen Jahren besuchten uns in Staufen MdL Siegfried Lehmann (Grüne), MdL Christoph Bayer (SPD) und MdL Dr. Timm Kern (FDP/DVP).



Zu Gast in Staufen: VBE-Landesvorsitzender Gerhard Brand

Am zweiten Tag fasste der Landesvorsitzende Gerhard Brand zusammen, wofür der VBE steht. Schule ist vom Kind aus zu denken, der VBE aber ist ein Lehrerverband und müsse auch für und an die Lehrkräfte denken. Die Professionalität stehe im Vordergrund und es bestehe durch die Politik der Landesregierung die Gefahr, dass eben diese Professionalität verwässert werde, wenn pädagogisch nicht ausgebildetes Personal den Schulbetrieb mitgestalte. Nicht jeder, der als Schüler schon mal eine Schule von innen gesehen habe, könne auch unterrichten oder erziehen. Der Zwiespalt, in den die Politik Schule getrieben habe, laute eben: Unterricht mit Halbpädagogen oder keiner. Dabei seien aber auch rechtliche Hürden zu beachten und Klippen zu umschiffen.

Flüchtlinge müssen nach VBE-Ansicht so schnell wie möglich beschult werden. Dies diene einer schnelleren Integration. Unzufrieden ist der VBE damit, dass Pensionäre für diese Aufgaben zwar angefragt und gefragt seien, aber bürokratische Hürden aufgebaut würden. Pensionäre wollten sich nicht im Geldbeutel bereichern, sondern seien eine Bereicherung für die Schullandschaft. Bevor jedoch Pensionäre eingestellt werden fordert der VBE die sofortige Einstellung der Lehrerinnen und Lehrer, die trotz Qualifizierung bis jetzt noch kein Einstellungsangebot erhalten haben also noch auf dem Arbeitsmarkt sind.

Für die Schularten postulierte Brand die jeweils wichtigsten Forderungen. Es bestünde Gefahr, dass es um die Grundschulen zu ruhig würde. Dabei werde dort Grundlagenarbeit geleistet. In der Folge müssten auch die Lehrkräfte an Grundschulen nach A 13 besoldet werden. Ebenso müssen die Weiterqualifizierungsmaßnahmen für Lehrkräfte der Werkrealschulen zu einer



Meinrad Seebacher (li.) bedankt sich bei Gerhard Brand für seinen umfassenden Vortrag mit badischem Wein.

A13-Besoldung führen. Das ministerielle Bekenntnis zu den Realschulen betrachtet der VBE als halbherzig, weil sich die Heterogenität der Schülerschaft gewollt weiter geändert hat und der VBE die Reaktionen darauf und Zu-Verfügung-Stellung notwendiger Ressourcen als unzureichend befindet, auch wenn das Stundenkontingent verbessert wurde. Da in den Realschulen nun auch Werkrealschüler den Abschluss machen können, fordert der VBE eine Differenzierung mit eigenen Realschul- und Werkrealschul-Bildungsgängen. Die Schulleitungen und Lehrkräfte der Gemeinschaftsschulen „zerreißen“ sich. Die so geforderten Kolleginnen und Kollegen dürften nicht überfordert werden.

Unter dem Applaus des Auditoriums endete Brand mit einem Streifzug über die Themen Sonderschulen, Schulleitungen, Attraktivität des öffentlichen Dienstes und Beihilfe.

Teilneuwahlen

Franz Wintermantel wurde zum Wahlleiter für die Teilneuwahlen bestimmt. Er führte die Entlastung durch, die einstimmig erteilt wurde. Josef Klein trat altershalber von seinem Amt als südbadischer Vorsitzender zurück, das er seit 2011 innehatte. Diesen Schritt gingen auch Silke Siegmund (bisher Stellvertreterin) und Meinrad Seebacher (bisher Geschäftsführer), um die zukünftige Gestaltung der südbadischen Arbeit und Personalien dem/der neuen Vorsitzenden zu überlassen. Dr. Christoph Wolk (Freiburg / Breisach) wurde zum Vorsitzenden. Meinrad Seebacher (Waldkirch) zum Stellvertreter und Nadine Possinger (Eichstetten / Breisach) zur Geschäftsführerin gewählt.

Referatsleiter Josef Löffler (Hauptschule / Werkrealschule; im Bild rechts) schied nach 18 Jahren aus seinem Amt aus. Er erhielt eine Urkunde und ein Weinpräsent. Eben solches erhielt Meinrad Seebacher für 15-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer des VBE Südbaden. Josef Klein erhielt als scheidender Vorsitzender, der 2011 das Amt übernahm neben warmen Worten durch Bezirkspersonalrat Norbert Hinz zwei Eintrittskarten für das Basel-Tattoo



im Juli, das eine Verbindung schaffe zwischen dem VBE und seinem wiederaufgenommenen Hobby „Blasmusik“.

Fotos: Sonja Dannenberger, Josef Klein

Die Sitzungsteilnehmer verabschieden eine Resolution



VBE-Mandatsträger aus allen fünf südbadischen Schulkreisen trafen sich Anfang Dezember in Staufen um die Pflöcke für die zukünftige Entwicklung des VBE einzuschlagen. Sie verabschiedeten am Schluss der Tagung die nachstehende Resolution:

Visionen und Investitionen statt Sparen und Abbauen

Die öffentliche Schule muss der Ort sein, wo zukunftsorientiertes, nachhaltiges und gemeinschaftliches Lernen gefördert wird, wo Ideen entwickelt werden, wo sich Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten treffen, wo grundlegende soziale Fähigkeiten wie Solidarität, Gerechtigkeit und der Umgang mit Unterschieden geübt werden. Die Zeit ist reif für eine Besinnung auf den Stellenwert der öffentlichen Schulen für den Zusammenhalt und die Zukunft unserer Gesellschaft. Diese Einsicht muss mit einem klaren Bekenntnis zur öffentlichen Bildung und mit entsprechenden Investitionen umgesetzt werden. Von besonderer Bedeutung ist die öffentliche Wertschätzung für die Lehrerinnen und Lehrer.

Gegen das Sparen an der Bildung

Sparen an der Bildung unserer Kinder ist eine kurzsichtige Politik mit negativen Einschlägen. Wer bei der Bildung spart, riskiert teure Folgekosten. Wer zukünftige Erträge will, muss in innovative Strategien und Lösungen investieren und benötigt dazu genügend Geld. Die chronische Unterfinanzierung der öffentlichen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Baden-Württemberg führen zu immer mehr „Sparpaketen“ in den Schulen. Die Finanzierung des Bildungswesens erfordert mehr Investitionen als bisher.

Unsere Gesellschaft braucht global denkende und lokal agierende Menschen, die ihre soziale, ökologische und wirtschaft-

liche Verantwortung privat, öffentlich und im Beruf wahrnehmen. Langfristig erfolgreich ist, wer neue Ideen hat, sozial und ökologisch verantwortlich handelt, an Mitmenschen, Kunden und Mitarbeitende denkt, investiert, erfindet und kreativ ist. Schülerinnen und Schüler benötigen bessere Lernbedingungen, damit sie ihr Potenzial als zukünftige produktive Mitglieder der Gesellschaft und der Wirtschaft voll ausschöpfen können.

Die Mandatsträger des VBE Südbaden wehren sich daher

- gegen zu große Klassen, zu hohe Unterrichtsverpflichtungen und schlechte Betreuungsverhältnisse, weil wir allen Kindern und Jugendlichen gerecht werden wollen und diese Arbeit nicht auf Kosten der Gesundheit der Lehrpersonen gehen darf;
- gegen die ständige Überwälzung von Aufgaben, ohne entsprechende Ressourcen zur Verfügung zu stellen, weil diese sonst nicht zu meistern sind;
- gegen den Abbau von Unterrichts- Förder- und Ergänzungsangeboten, weil unsere Kinder das Recht auf eine gute Bildung und seriöse Vorbereitung auf ihre Zukunft haben;
- gegen die völlig ungenügende Lohnentwicklung der letzten zwanzig Jahre, weil wir im Lehrberuf die besten Kräfte brauchen und die Löhne der Lehrpersonen mit der Privatwirtschaft konkurrieren müssen.

VBE-Erfolg:

Auf Grund der Einreichung einer Klageschrift hat der VBE erreicht, dass die SPD jetzt beabsichtigt, die Absenkung der Eingangsbesoldung zurückzunehmen. Wir – der VBE – bleiben für Sie weiter am Ball!



Der VBE ist ein starker Verband – in Mitgliederzahl und Durchsetzungskraft.
Machen Sie uns noch stärker – werden Sie Mitglied!

Das Team des VBE Südbaden



Obere Reihe, von links: Dr. Christoph Wolk (Vorsitzender), Meinrad Seebacher (Stellvertreter), Dirk Lederle (Staufen / Kontakter zum Beamtenbund); Norbert Hinz (Spaichingen/Personalrat); Lukas Beck (Waldkirch/Grundschule); Anna Henniges (Günterstal/Schatzmeisterin); Josef Klein (Rickenbach / Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit);
Untere Reihe, von links: Bernhard Rimmel (Müllheim/Beschäftigte); Thomas Stingl (Tuttlingen/Schulleitung); Nadine Possinger (Geschäftsführerin); Franz Wintermantel (Oberrotweil/Recht und Besoldung); Ekkehard Gabriel (Gundelfingen/Pensionäre); Josef Löffler (HS/WRS). Nicht auf dem Bild sind: Nicole Bündtner (Gundelfingen/Junger VBE); Silke Siegmund (Denzlingen/Lehrerfortbildung); Barbara Timm (Kandern/Sonderschule);

Erfolgreicher Tarifabschluss 2015 – ein Erfolg des VBE

- Gehaltszuwächse in zwei Jahren von 4,4%, diese liegen über den prognostizierten Inflationsraten (2015: 0,3 %, 2016: 1%) = Reallohnzuwachs
- Langfristige Sicherung der Betriebsrenten (VBL) bei sehr geringer Mehrbelastung der Arbeitnehmer (0,4 %)
- Bundesweiter Tarifvertrag zur Eingruppierung für rund 200.000 Lehrkräfte und damit ein Ende der einseitigen Arbeitgeberrichtlinien
- Einstieg in die sogenannte Paralleltabelle (E 12 – A12) für viele Lehrkräfte unter E 12 ab dem 1. August 16: Annäherungszulage von monatlich 30 €.
Beispiel: Für eine tarifbeschäftigte Lehrkraft in E 9 ist das ein zusätzliches Gehaltsplus von 1 %
- Angleichung von Eingruppierungen insbesondere im Tarifgebiet Ost
- Teilweise bessere Eingruppierungen von nicht vollständig ausgebildeten Lehrkräften

Von anderer Seite wird behauptet, der dbb/VBE habe den tarifbeschäftigten Lehrkräften mit dem Tarifabschluss einen Bärendienst erwiesen, er brächte nur wenige Verbesserungen und würde den Status-Quo zementieren. Dem ist nicht so! Ohne den dbb/VBE hätte es gar nichts gegeben und wir stünden bei der nächsten Tarifrunde 2017 wieder bei null. Nur durch die beharrliche Überzeugungskraft unserer Verhand-

lungsführer konnte der TdL (Tarifgemeinschaft der deutschen Länder) ein Kompromiss abgerungen und endlich eine Entgeltordnung für Lehrkräfte (EntgO Lehrkräfte) tarifiert werden. Dies ist zwar zunächst nur ein Einstieg, aber ein erster greifbarer Schritt, die ungerechten Unterschiede in der Bezahlung gegenüber den Beamten abzubauen. Diese Unterschiede lassen sich nicht im Hauruck-Verfahren überwinden, es wird ein langer und harter Weg. Weitere Verbesserungen wird der dbb/VBE auf der Grundlage einer tarifierten Entgeltordnung in der Einkommensrunde 2017 erzielen.

Unsere Taktik ist realistisch und erfolgreich: **Lieber Schritt für Schritt Verbesserungen erzielen, anstatt immer wieder neu zu scheitern.**



Bernhard Rimmel
Referat Tarifbeschäftigte
im VBE Baden-Württemberg
Unser Dachverband ist der dbb –
Beamtenbund und Tarifunion